

Einar Schleef

Gertrud

Zweiter Band
suhrkamp
taschenbuch



suhrkamp taschenbuch 3558

Einar Schleaf, geboren am 17. Januar 1944 in Sangerhausen, gestorben am 21. Juli 2001 in Berlin. Autor, Maler, Bühnenbildner und Regisseur. Veröffentlichungen: Gertrud (1980), Zuhause. Mit 100 Fotos (1981), Die Bande. Erzählungen (1982), Gertrud (Zweiter Band, 1984), Droge Faust Parsifal (1997), Zigaretten (1998), Totentrompeten 1-4. Stücke (2002), Nietzsche-Trilogie. Lange Nacht (2003), Mooskammer. Erzählungen (2003) u. a.

Gertrud, das ist eine deutsche Geschichte über Gegenwart, die von Vergangenheit zehrt. Die Goldene Aue. An ihrem Rand Sangerhausen. In Sangerhausen Gertrud. Zehn Jahre ihres Lebens, 1970-1980. »Ich habe meiner Mutter eine Pyramide gebaut. Einfach Schotter übereinander für eine deutsche Familientragödie«, schrieb Einar Schleaf.

Der zweite Teil beginnt im Jahr 1976: Gertrud wird auf der Polizei verhört und bricht zusammen. Ihr Sohn ist republikflüchtig. Schwanger kommt seine Freundin zu ihr. Gertrud nimmt die Abtreibung vor, um die Flucht zu erleichtern. Die Freundin wird verhaftet. Gertrud ist nun völlig allein. Angepöbelt, mißhandelt und ausgenutzt, dringt sie tief in die verborgenen Winkel der Kleinstadt, wird deren Chronist.

Einar Schleef
Gertrud
Zweiter Band

Suhrkamp

suhrkamp taschenbuch 3558

Erste Auflage 2003

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1984

Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
des öffentlichen Vortrags, der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Jung Crossmedia GmbH, Lahnau

Druck: Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

Printed in Germany

Umschlag nach Entwürfen von
Willy Fleckhaus und Rolf Staudt

ISBN 3-518-45558-3

1 2 3 4 5 6 – 09 08 07 06 05 04

. . . und er sah nach Thüringen, welches er jetzt hinter sich ließ, mit der seltsamen Ahnung hinüber, als werde er nach langen Wanderungen von der Weltgegend her, nach welcher sie jetzt reisten, in sein Vaterland zurückkommen, und als reise er daher diesem eigentlich zu.



1976

Wie ich heiße. Unverschämtheit. Mein ehemaliger Nachbar fragt wie ich heiße. Wer ich bin. Das weißt du genau. Wie heißen Sie. Gertrud. Den Nachnamen. Den wissen Sie doch. Was wollen Sie. Weiß nichts. Elly sag dus. Weiß überhaupt nichts. Mein Sohn republikflüchtig. Habe keinen dazu angestiftet. Fragen Sie in Berlin. Wie ich heiße. Ihre Frau hat meinen Einkochapparat ausgeborgt. Meinen Himbeersaft haben Sie gesoffen. Mein Sohn war zum Fernsehen bei Ihnen. Verkrochen hinterm Schreibtisch der stramme grüne Uniformmarsch. Weiß nichts. Unschuldiger. Wer hört auf die Mutter. Der Sohn. Beide mich verlassen. Nur einen Tritt in die Fresse das hab ich. Vater Staat macht mit. Glotz mich an. So kommen wir nicht weiter. Steck deine Zigarette ins Maul. Wie ich heiße. Meinen Ausweis sehen. Heim auf dem Küchenschrank liegt er. Wie ich in die Polizei gekommen bin. Wollte nicht Sie sprechen. Schon 3 Stunden. Weiß von nichts, damit die Sache für mich erledigt. Wenn er mich quält, sag ich ihm die Meinung. Dem Herrn Nachbarn. Die Mansarde zu klein, heute Sterne auf der Manschette. Was gehts mich an. Elly halt fest. Weisen Sie mir etwas nach. Kreislaufstörungen. Deshalb Begleitung. Freiwillig geh ich ins Kittchen. Mein Sohn der Verbrecher. Beide abgehauen. Beide fort. Hier sitz ich. Wie spät. Das verstehen Sie in Ihrer Uniform, brauchts keinen Kopf, ab und zu haut der Schwanz quer, weiß alles von Ihrer Frau. Jetzt nimmt er mich Maß. Die Polizistenfrau legt das Eßbesteck bereit, Jakobi glaubt eins zu schlagen. Fenster zum Hof, einer Amsel ihr Schatten. Huppt hin und her, hebt bei jedem Ton die Flügel.

Er ist raus. Für eine Minute. Hoffentlich läßt er Ruhe. Fängt nicht von vorne an. Fragt und fragt, weiß alles. Liegt vor ihm auf den Tisch, schiebt seine Notizen mir näher, will mich locken, hinten sitzt Elly, mir den Mantel aufgeknöpft, Hand gehalten, ruhig, eine Demse um mich, dumpf, jedes Geräusch gegens Ohr geschlagen, dunkel, konzentriere mich, überhöre alles, nicke, Finger bewegen sich gegen die Schreibtischkante. Die Papiere offen. Gerade. Nicht wanken, aufstehen, schnüffeln, die beobachten dich, Elly lehnt hinten verdrossen. Kein Wort. Wartet ab. Vorhin beinah hingekippt, Glas Wasser getrunken, hoffentlich kommt der, läßt uns los, kann nicht antworten, Zunge trocken, Hals verkrampft, brennen-

der Strang über'n Kopf. Steh auf, liegt vor dir die Wahrheit. Kennst alles, verrätst dich, nimm Hände zusammen, bleib, Augen runter, die beobachten dich. Schlaf. Der weckt dich. Schmerz heiß bis zum Ohr. Vom Bücken. Lampe schwach. Kaum was richtig zu erkennen. Am Kopf ziehts, Ohren drücken nach innen. Mein Bauch. Reck dich langsam, kracht, nicht den Mantel ausziehen. Betäubt. Völlig eingesponnen. Keine Träne, der Kniest tut weh, reibe bißchen, kratze. Wimper mit ab, Augen rot geschwollen, müde. Schon die ganze Woche. Kaum Hunger. Bläht der Bauch. Fürze ununterbrochen. Schieb dich nach links, will raus, langsam hinter. Elly reichts, das ganze Zimmer die Ladung. Vor der Polizei mäht jemand den Rasen. Frische Schwaden im Gang. Bestes Kaninchenfutter. Hier faults. Der große Hof verkommen. Das Bild überm Schreibtisch, im Rücken Transparent, Elly kann nicht den Kopf anlehnen, wischt rote Farbe mit ab. Bin schwach, weiß keine Antwort, einmal kratzt der die Kurve. Nicht schlappmachen, erst heime umfallen. Kriechst hoch, Elly trägt deine Klamotten. Das knurkelt. Kannst nichts scheißen. Nichts gegessen. Nur getrunken. Mein Nachbar mich verpfeift, mein armseliges Abendbrotsilber, glotzt auf den Tisch, Willy Gardine gezogen. Über Gabriele ergeht jetzt dieselbe Tour. Hat keine Schmerzen, buckelt, scheint lange ausgesagt zu haben, viel Papier, kommt der. Vielleicht holen sie die. Furchtbar müde. Drückt mich ab oben und unten. Arme bewegen. Hand auf die Brust. Warte. Elly bleib hinten, darf nichts merken, wie schlapp, wie ich mich anlehnen möchte. Jetzt faß ich zu, halt, auf die Pforten geschlagen, mir die Schuh zubinden, noch weiter vor, stürze kopfüber, nein, bloß nicht die Schreibtischkante passieren. Zurück. Atmen. Atmen. Ruhig sein. Mantel auf. Bluse noch weiter. Knöpfe bleiben am Finger. Nächste Woche, nicht jetzt, Zeit hast du, viel Zeit zum Nähen. Hier oder irgendwo. Elly nickt, aus dem Tran kein Erwachen. Jetzt verschiebt sich Licht. Das Bild leuchtet, wirft Schatten. Elly schläft, verschluckt sich nachher, muß spucken. Käme er bloß. Breitbeinig den Arsch darbieten. Das Schulterkreuz. Die geraden Nähte. Das grüne Tuch. Seine erworbenen Schulterstücke. Mach hin. Schrei, schrei, halt endlich die Fresse, Ruhe. Kein Zurück, hier durch, aus dem Zimmer mußt du kommen. Ins eigene Bett, auf keine Matte, in irgendeinen Zug, hier Mogkstraße mußt du erreichen. Gerade, Schultern zurück, nagele dich an, nicht kippen. Kein Aber kein Wenn, die nächste Frage. Unsere Kulturpolitik. Was treibt einen jungen

Menschen in den Westen. Kennt der dich. Die Frage wiederholt. Antwort ungenügend. Elly erbettelt sich eine Zigarette. Legt beschämt 20 Pfennige hin. Will er sie zurück, böse geworden. Warum denn. Gleich zu gleich, keiner will Billiggeschenke. Finger verspannt, wollen sich einmischen, zurück, bei mir geblieben. Der Furz, doch rausgekommen. Unser ehemaliger Nachbar aus der Mansarde. Verhört mich will meinen Namen wissen. Habe für seine Frau genäht, preßt mich auseinander, schieß aus, zuviel Luft verschluckt, furchtbar, wankt unter mir, mich gerade am Stuhl festhalten, sie erschüttern künstlich den Boden, zittre, möchte aufstehen, raus, mich übergeben, Wasser trinken, die wievielte Stunde, Elly ist leis, bewegt kaum die Lippen beim Atmen. Der Rasenmäher halt, vielleicht Feierabend. Elly braucht ihre Kraft gehörig aufrecht zu sitzen. Ascher in der Hand, Unbeteiligte spielen. Das Bild. Neuer Anzug Mode geworden. Wechselrahmen. Silberleiste. Vatis Finger fuhren egal drüber: Trude was ist das für ein Spuk, da ist Staub, Staub auf der Bilderleiste. Hielt mich an Elly fest, zwei Schwestern, wartete hier, sind wir hineingegangen. Augen nach unten, die gemusterten Terrazzostufen. Hat Vati dieses Gebäude gebaut. Mein Mann hat das Gebäude errichtet. Der feine Architekt. Die Keller sind drunter. Wie lange noch, wie lange sitzen, Augen ins Linoleum gerichtet, die Schreibtischkante ansehen, hellgelb in Hellerau gefertigt. Die Ziernägel im Kunstleder, die schwarzen Lampen. Die silberne Bilderleiste. Die Uniformen riechen. Geputzte Aufschläge. Streifen über Arm und Hose, Die Wahrheit. Meine Finger wund, Blut auf dem Rock. Ich blute. Wann er kommt. Der Mann. Mein Sohn. Er kommt nicht wieder. Herr Nachbar. Wo blieb mein Einkochapparat, muß mir einen neuen kaufen. Mein Kopf gähnt leer, voll bin ich hergegangen, trug ihn vor mir her wie einen Kürbis. Die wievielte Stunde rinnt und rinnt, eine kleine Ritze, faß zu, die Blätter wissen zuviel, einfach essen, dann krepier, Tinte und Kuli kaum giftig. Beweisstücke um andere festzunageln. Scheiß doch. Steh auf, puch vor die Tür. Sollen dich ausscheißen lassen. Sehs in die Hände rieseln wies weniger und weniger wird. Deshalb Elly da, fühle sie wirklich ein Schatten. Fehlt Licht. Entziffere alles. Kopf vor. Umsonst. Schwimmt, schwirrt durcheinander. Hätte lernen müssen in jeder Lage vorwärtszukommen. Dunkel hinter mir endloses an der Zigarette festhalten. Nicht ihr Gesicht. Erkenne meins in ihrem. Du schweigst. Knurrst kein bißchen. Umdrehen nein, spar jeden Blick

für den Heimweg. Braucht ihn mehr als ich. War neben mir eingesunken, sich am Mantelknopf festgekrallt, ihre Hand kalt, in den Stoff gekrochen. Die Zigarette. 20 Pfennig von mir. Er schob sie zurück beleidigt. Sie mache wohl Spaß. Elly so penibel. Erkundigt sich nach meinem anderen Sohn, seiner Ehe. Herr Kriminalkommissar Sie wissen besser Bescheid. Ich öffne keine Briefe, Worte stockten, kaums Maul auf, zählig zwischen den Zähnen. Spucks aus spucks aus. Gucken Sie in Ihre Papiere. Alles notiert. Kann kaums Auge heben. Drückt, schwimmt alles, ein Stechen, Körnchen an den Lidern kleben. Mähmaschine gibt Ruhe. Fliegen kurven. Noch Nachmittag oder Abend draußen. Um 11 waren wir bestellt, jetzt ist die Zeit nicht mehr zu erkennen. Vorher im Flur laut, das Stiefeltreten sanft. Meine Lippen bewegen sich, nur müde, benommen, taub, unterscheide zu wenig, keine Helle, Aufgeregtheit, schlaff, unendlich wenig beschäftigt. Maul auf: Ja ja und den Kopf geschüttelt. Ist Schluß. Beginnt es von vorne. Verschnaufpause. Braucht er oder ich. 2 Söhne abgehauen. Warum er sich nicht zufriedengibt, mir den Bauch zerquetschen. Gedemütigt bin ich. Der Staat hat keine Kinder. Er glotzt mich an. Was mein Mann war. Sie kennen ihn. Jeden Morgen gesehen wenn er zur Firma mußte. Er kennt mich nicht im Amt nur auf der Straße. Das Mansardengegenüber. Schlägt Stiefel zusammen. Ihren beiden Söhnen und Gruß an den Gatten. Meine Frau, ach die macht sich, wird am DFD Kursus teilnehmen, den Kindern, ach prächtig, nur in der Schule, Sie wissen ja. Meine waren Rabauken. Sackt der Kopf weg, atme. Kein Überlegen, keine Wartezeiten, überbrücke das. Läßt uns allein. Nichts konnte meine Jungen halten, das Haus, Vater, vergeblich. Sitze hier in deinem Bau, die harmonische Architektur in ihrer vollen Entfaltung. Red dir diese Sätze ein. Komm schon. Will Aussage machen, kuriert, kein Widerstand, alles willig, lammfromm, nur nach Hause. Seit 5 Jahren bin ich allein, alles weiß er, fünf, das macht er gedehnt, die vielen Löcher, will mir den Atem abdrehen, kann aber noch sprechen. Fünf. Elly verläßt mich nicht, sie müßte sonst sterben und weiß es. Der kommt nicht, ich schweige. Stillsitzen, Hände vor, die Hände schmutzig. Waschen. Der Rohrstock pfeift über die Köpfe. In die Ecke. Kopf an die Wand, Hände erhoben, knie dich hin in die Scherbenecke. Vater ich bete. Falte meine Hände wie er über der Bügelfalte, lehne mich an, der Kopf will nicht gerade. Öffnet sich die Tür. Republikflüchtig. Strafbar. Wo. Unter den Augen bin ich

bei dir, halte mich fest am Jungen. Mein Fleisch, geb's nicht her, gehört mir alleine. Kein Staat soll's fressen, verrät es mich, ich muß die Schande ertragen, ich, ich will's behalten mein Eigentum, erschlags, freß es lebendig. Ich hab's geboren nicht du. Einmal muß jeder weg von der Mutter. Türenklappen. Der Herr ist wiedergekommen. Ich hebe den Kopf. Er stellt eine Frage. Sieht mich an, schiebt den Aschenbecher, ob ich rauche. Danke. Nichtraucher seit 70 Jahren. Der Junge faßt mich an, führt mich zu sich hinüber. Das Zielband strafft, wie ihm die Brust durchschnitten. Sein Chorhemd zerfetzt, wer bezahlt die Schule. Bitte wie ist Ihre Frage. Elly er ruft, er ruft. Das Hemd zerrissen, sein Zielband seh ich. Es schneidet, bücke mich, kriech durch am Boden. Ja ich komme, auch ich bin zerschnitten, fein rinnt das Blut aus mir nach unten. Das Ohr brennt. Freiwillig auch ein Bein, nur ihm keinen Schaden. Kann humpeln, kriechen, ein Ohr zum Tausch, gehetzt und hör nichts, Orientierung verloren. Ein anderer Polizist starrt mich an, hinter mir Platz genommen. Zittre. Schweißnaß, gleich trocken, tritt aus, verbrennt, muß glühen, kochen, er lehnt sich zurück. Kann mich genauso bewegen. Gib die Hand, gib die Hand Junge. Ich wiederhole die Frage. Das Bildnis glänzt, der hellgraue Anzug. Auch diese Brillengläser leuchten. Der Mann ist noch jung. Taste mich vor, etwas hält mich zurück, alle Glieder umspannt, als hätte ich mich Wochen nicht gewaschen, Scharniere klamm, Haut zerrt an Ecken und Enden. Schlaf. Augen zumachen, Schlaf tropft von den Augen die Brust hinunter. Falte die Hände, knie hin, kriech durch den Flur in den Garten unter das Heu mich begraben. Ergib dich. Schlaf. Haben Sie keine Kontrolle. Ich kenne die Namen nicht. Vergessen. Bewegen sonst kippe ich um. Schlaf. Wo soll ich unterschreiben. Elly leise: Wenn das alles stimmt. Was unterschreibst du. Mein Mund unbeweglich fragt. Das Protokoll. Unterschrieben. Reicht mir den Kuli. Deinen Namen. Ihrer steht links. Meiner daneben. Der Polizei die rechte Ecke. Schlaf. Jetzt Hand aufstützen. Verfehle die Schreibtischkante, mein Kinn merkt's, nichts geschehen. Elly tupft mir die Haut. Futterwolle stopft mir den Mund. Führ meine Hand. Kann ich aufstehen. Augen geschlossen. Kniest. Irgendwo das Tor. Vatis grüner Gang. Ob ich's schaffe.

Schreibtisch gelb, braunes Papier, Buchstaben scheinen nicht zu passen. Streck aus die Hand den gebotenen Kuli erreichen. Hände klamm. Elly, Elly gib ihn. Seh ihn nicht, mußst ihn reinstecken bis

die Finger greifen. Das Auge gegenüber wills, bin bereit, schon erledigt. Im Rücken der ist aufgestanden, will sehen wie ich meinen Namenszug bringe, die Akte Höheren Orts einreichen. Wo man wieder aufgefordert wird, erneut zu erscheinen. Sitze und sehe mich sitzen.

Die Finger nicht beieinander. Gehorchen nicht. Das Protokoll liegt bereit, lies durch, keine Zeile erkenn ich, kann nicht lesen, er kommt, öffnet sich die Tür, das Schloß, die Riegel, er kommt jetzt, die Benommenheit weicht, er scheint einzutreten, noch nicht. Unterschreib, du wirst ihm zurückgegeben. Elly jiepert nach einer Zigarette, muß sie, kann sie, darf jetzt alles, sauf, schlepp dich zum Bett, nicht straucheln. Nochmal 20 Pfennig. Der zweite Polizist vorgetreten. Herr Meyer. Wohin bin ich geraten. Gewußt das existiert so ein Zimmer. Den Gang. Ich rieche das Heu. Es ist Stiefelschmiere. Bohnerwachs. Kein Heu. Die Pappesimer in der Ecke. Den Arsch wie er sich bückt. Die Aktenhefte. Nimm den Kuli. Elly gib her. Schiebs Papier. Draußen Schnee. Wird kalt dieses Jahr. Der Kuli warm. An was erinnert. Nicht denken. Schreib. Deinen Namen. Wie heißt du. Vergessen. Sowas vergißt man nicht. Seinen Geburtstag. Du weißt es. Schreib. Größer anfangen, nochmal setzt an, machst Klümpchen, gerade den Stift, drück auf, zerstückst das Papier, ganz sanft, so muß man die Hände halten. Also. Mit dem großen H beginnen. Ich werde die Buchstaben nicht auseinanderreißen. Hand füg dich, nur diesen einen Dienst. Platz reicht. Ich setze an. Entschuldigen Sie wohin kommt mein Name. Danke. Ich unterschreibe den Steckbrief für meinen Sohn.

Ich könnte jetzt keine Auskunft mehr geben, Elly hat mich nach Haus gebracht entlang der Gonnalinden. Die halten die Blätter noch. Muß viel kommen, ehe die nachgeben. Die sind alt. Am Kühlschrank bin ich zusammengerutscht, wollte die Kaffeesahne holen. Ich hab mir nicht wehgetan, nur langsam nach unten gefallen. Jetzt liege ich im Bett, Elly hat sich verabschiedet. Vielleicht kommt sie nochmal wenn sie unruhig. Jetzt erst werde ich langsam wach, wie spät. Ist es noch immer hell. Die Augen wachsen zu, aber ich möchte sie jetzt offen haben. Sehen was um mich passiert. Von der Kindheit hat er gefragt, von der Schule. Es ist vorbei, den Sohn hab ich abgeschlossen. Vielleicht wieder in die Bäckerei oder zur MIFA ans Band eh ich krank werd. Elly ließe das nicht zu. Jetzt schließe ich mich ein, innen verdauen, das verschlingen.

Wiederkäuen Tag für Tag. Ich weiß zu wenig von mir. Das rächt sich.

Wir möchten Sie sprechen. Drei Herren. Komme gleich. Bitte beeilen Sie sich. Hallo muß erst den Schlüssel finden. Keiner zieht den Hut. Der Polizist Meyer an der Ecke. Die wollen mich. Bitte sind Sie pünktlich.

Du schmeißt mich raus, schreit Elly auf der Treppe, von unten, du schmeißt mich raus. Trude das vergeß ich dir nicht. Tür zu. Kein Erbarmen. Feige die Augen zu erheben, da läuft sie fort, besser ist die Scharfe Ecke oder wo sonst Ruhe, muß sie nicht leiden, mich ansehen, schreit, läuft fort, hier bin ich.

Die ewige Kreissäge nebenan. Heißer geworden. Stoppt. Hört auf. Dumpfe Hammerschläge. Mittag. Sie beginnt. Von vorn. Hiergeblieben, renne hinterher, schreie, barme. Nein. Nichts mehr in mir, das Geräusch, die Schläfen leer. Warum bettelst du so, muß mich selber fragen. Mich hinschleppen, anzeigen: Ich habs gewußt. Ja ich bin ein Verräter. Sprechen. Verteidigen. Ich lüge. Mit hineingezogen werden das will ich nicht. Leim an der Rute. Hergekommen. Fliege klebt. Beine ausreißen. Kreissäge schweigt. Die Hammerschläge. Vögel und Autos. Es hat gebrannt. Einfach Fenster schließen. Nicht hinterherrufen. Vom Balkon. Elly ist weg. Feige. Du brauchst deine Ruhe. Ich lasse dich jetzt allein. Wenn du wieder bestellt bist, leg dich bitte vorher hin. Gute Ratschläge. Will nicht allein sein. Wände anstarren. Tapetenstreifen durchzählen. Mit Bleistift Kreuzchen machen. Mich verheddern, neu anfangen. Überall Zahlen. Nimm Brotkrume Elly. Mach weg. Frisch muß das Brot sein. Die Tapete hat Hunger. Die Flecken sind nicht von mir. Wer malts an. Ruhe. Es will nicht werden. Vorbei. Leg dich hin Gertrud.

Ein schwarzer Dackel kriecht übers Pflaster. Schweres Tier. Rotes Halsband. Kennst du doch, wollen die geschwollenen Augen sagen. Bewegt er sich noch. Kreissäge schweigt. Andere Werkzeuge gehen. Die Frau hinterm Staket, graues Kleid, Brille. Wer bist du. Noch nie gesehen, steif steht sie da. Arme verschränkt. Dreht sich um, hat mich gesehen. Dumpfe Schläge. Beobachtet sie wen. Mich. Die Säge. Den Dackel. Das Pflaster. Es wird verbrannt. Ausgeschnitten, gerichtet. Riecht sie dasselbe wie ich. Oktober sollte

es sein. Die Frau kommt zurück. Mürrisch verdrossen und Falten. Erwartet wen. Wer kommt. Leer unsere Straße. Bald vier. Pünktlich Gertrud zur Stelle. Fünf Minuten vor vier. Absätze putzen, Nähte richten, Taschentuch griffbereit. Was zwischen die Arschbacken. Pudern. Brennt wie Feuer. Mehr. Das stiebt, klebt an den Händen. Pünktlich sein. Ab sind die Blätter. Noch einen Tag oder zwei. Dann regnets wieder. Ärmelnaht glänzt, Ellbogen bißchen, mich nicht anlehnen dürfen, geradestehen, schon den Stoff, jetzt wirds morsche Geäst zerrissen. Wo nur die Säge bleibt. Wenn ich jetzt sterben könnte.

Die Säge geht wieder, stoppt und frißt. Wer mag sein. Was abrennt und feuert. Kommt ein Geräusch, kommen zwei, nichts zittert. Hände riechen. Der Abwasch. Fisch. Abers gibt keinen. Warte geduldig, Geräusche am Nachmittag. Um die Ecke biegen. Eisengitter frische Farbe. Rost übermalt. Wercht weiter. Kein Aufenthalt. Fünf vor vier. Es streckt sich. Von mir bis zur Polizei. Das Eckhaus, Knorbins, die alte Ehm, daneben Ruthchen und Mutter. Kröters und Dubes, Kornfels und die Ecke. Knoblochstraße. Steinhoffs, Schreckes, Meichsners, Möhring. Mathilde Möhring der ihre Tochter ist tot. Das grüne verfluchte Haus wo ich nähen sollte. Der ehemalige Kohlenplatz, die Hilfsschule, hoffentlich keine Pause oder Nachhilfestunde Turnen Volkstanz Gartenpflege Holzsägen oder Pflastern. Jawohl sie bauen ihren eigenen Weg. Für Lehrerbeine. Die Hilfsschüler laufen im Matsch. Die Idioten. Ich am Staket. Um die Ecke ein Bogen. Die Schule vorbei. Krettteks, Krauses, Simon. Frau Schmalz. Die junge Hartkäse. Treischkes, Bornemanns, die Schrempeln. Die ehemalige Bäckerei. Junge Leute drin, Brötchen wie Bäckerbrüstchen. Der Steinbildhauer. Das ist alles. Gegenüber die Polizei. Muß die Tür aufmachen. Nicht stolpern. Schwer. Grüngestrichen. Glocke. Vergittert und Lämpchen für nachts. Daneben das Fenster, der Wachhabende grinst, liest Broschüre, drückt Knöpfchen. Ich drücke nicht schnell genug gegen die Tür, mich dagegenstemmen, klinge nochmal, jetzt drückt er kurz, ich werfe mich mit ganzer Macht dagegen, stürze in den Flur, dann kommen die hilfreichen grünen Hände. Junge Frau, grinst das feiste Gesicht, nur den Arsch erkenn ich unds Bücken. Das Koppel. Sie schleifen mich hoch, oben kann ich was trinken, wenn Elly nicht da ist. Vier Minuten. Drei. Elly kommt nicht. Hat genug. Will nicht hinter mir sitzen. Zwei. Beeil dich. Schließ ab. Die weichen Stufen geben nach, wollen nicht tragen.

Jetzt Türaufschließen, den Nacken der Straße.

Rotes Klinkerhaus zwanziger Jahre, die Fenster klein, abgeplatzte Farbe, geklebt, unten der Kraftfahrer Parteikarriere. Kein Unterschied. Oben die Lehrerfamilie, Mann tot, Tochter wieder Lehrer, mit Filius in einer Klasse. Der Sohn bei der Marine. Freund vom Großen. Wollt er damals in Berlin besuchen. Früher die Familie mit den beiden Söhnen drin. Abgehauen. Der jüngste erst, der andere saß, dann dieselbe Richtung. Die Knorbin glotzt. Scheibengardine geschlossen. Der Schläger sitzt, der große Sohn in der Armee gestiegen, Vater im Schacht, beide Beine ab, aber Parteiehre. Die Rente genügt, Krüppel in fröhlichen Tagen. Kaum die Augen auseinander vor Hitze, nicht die andere Straßenseite sehen, links Tuchföhlung nehmen. Links. Links. Vorwärts das Bein. Gleichschritt. Nächstes Haus. Putz grau. 2 Stock. Vier Flüchtlinge. Noch eine weitere Familie. Was suchen die im Westen. Oben klopfes gegen die Scheibe, ducke mich, hole nur schnell mein Brot vom Bäcker. Hintens Eisen fehlt. Abgemacht. Schlägt in die Ohren. Ein Laster überholt. Augen zuhalten. Schnuppen läuft. Mich hinsetzen weiter. Pünktlich. Kühler Flur, nasse Treppenstufen. Wischwasser quillt vor, tritt aus in langer Pfütze. Über den Fluß. Die kleine Krümmung. Wo Ameisen sonnen. Sich volllaufen lassen. Ein Marienkäfer sucht zu fliegen. Vergeblich. Ich trete zu. Aus Junge. Nicht mehr geflogen. Der Hacken schief, atme, schlucke, keuche. Der nächste Laster rollt. Braun die Straße. Drüben erkenn ichs nicht. Links. Links. Vorwärts Genosse. Du bist in Pflicht. Pünktlich. Ins graue Haus, nein weiter. Das ist grün. Mit schwarzen Löchern, Ruß zerfressen. Nistet noch, wächst, wird abgewaschen. Runde vergitterte Fenster blind. Der Doppeleingang beschmiert, Holz gesplittert, Spanplatte und Pappe. Hier ist gewischt. Was steckt mang dem Fußabtritt. Unkraut. Grasbüschel. Hartgeld. Voll Pinkel die Ecke. Nase zuhalten, atmen. Schlucken. Ganz ruhig sein. Links. Genosse. Licht geht an. Eine Limousine vorüber. Hinten wird Zeitung gelesen. Der Anzug studiert die Presse. Bin gleich da, nur nahe der Mauer. Links. Hier fehlen 3 Familien, 6 Kinder oder 4, sechs Richtige. Einfach ab, wo kriegen die solche Wohnungen wieder. Nächstes Haus. 2 Familien, auch Kinder, weiß nicht genau wohin, weg, jedenfalls weg, mich festhalten, bröckelt der Stein, möchte weiter, wie die Zeit läuft, die klebt, rührt sich kaum vorwärts, da drüben ist einer neuerdings flüchtig,